



Eva Schramm ist 30 Jahre alt und wird in wenigen Jahren den väterlichen Betrieb übernehmen.

Fotos: Vahle

# Mit über 60 noch investieren?

Für Eugen Schramm ist der Ruhestand in greifbarer Nähe, aber er investiert munter – zum Beispiel in die Heizungsanlage.

THOMAS VAHLE

Eugen Schramm ist 61 Jahre alt und Inhaber der Schreinerei „Schramm – die Schreiner“ in Böckels bei Fulda. Viele seiner Kollegen in diesem Alter denken darüber nach, ihren Betrieb zu schließen oder zu verkaufen. Zumindest wollen sie nicht mehr groß investieren. Bei Eugen Schramm ist das anders: Alles läuft wie gewohnt weiter und investiert wird erst recht. Aber so richtig.

Es ist seine 30-jährige Tochter, die ihm so viel Sicherheit gibt: „Eva hat Schreiner gelernt, in mehreren Ländern Work and Travel gemacht, in Schweden Möbeldesign studiert und sie ist Betriebswirtin im Handwerk“, erzählt Schramm. In einigen Jahren wird sie den väterlichen Betrieb übernehmen – ohne unkalkulierbaren Investitionsstau. „Im nächsten Jahr müssen wir unbedingt eine neue große Plattensäge und ein neues CNC-Bearbeitungszentrum anschaffen“, sagt Schramm. Seitdem die Nachfolge gesichert ist, kann er auch planend in die Zukunft schauen.

Bei den Schramms wird nichts auf die lange Bank geschoben. Als vor gut zwei Jahren der Kes-



„Die Asche ist mager, trocken und sehr ausgebrannt.“

Eugen Schramm, Inhaber der Schreinerei Schramm in Böckels

sel der alten Späneheizung kaputt war, da kam ein „Zusammenreparieren“ nicht in Frage, denn das hätte das Problem nur zeitlich verschoben. Dem Hersteller der alten Anlage ist der Schreinermeister dabei untreu geworden. „Ich hatte von der Firma Endress-Feuerungsanlagen gehört“, erzählt Schramm. Die Besichtigung einer Heizungsanlage und letztlich das Angebot, das Endress ihm vorlegte, waren überzeugend. Im Januar 2015 konnte er die Anlage in Betrieb nehmen, die mit ihren 200 Kilowatt Leistung nicht nur 2000 Quadratmeter Werkstatt, sondern auch das Wohnhaus mit 300 Quadratmetern heizt. Zusätzlich hat das Wohnhaus noch eine Ölheizung. Aus einem ganz einfachen Grund: „Wenn es mit den Spänen mal knapp wird, dann heizen wir das Haus mit Öl, damit es in der Werkstatt warm bleibt“, sagt Schramm. Insgesamt betrachtet arbeitet die neue Heizungsanlage aber deutlich effektiver als die alte – schließlich liegen auch einige Jahrzehnte Entwicklung dazwischen. „Die neue Anlage verbrennt die Späne sehr heiß, die Asche ist mager, trocken und sehr ausgebrannt“, beschreibt Schramm seine Beobachtungen.

Dabei stehen die Effektivität und das letzte Quäntchen Leistung für den 61-Jährigen eigentlich nicht an erster Stelle: „Bis Ende April möchte ich den Spänebunker leer haben, sonst habe ich im Sommer viel zu viel Späne und muss sehen, wie ich sie los werde.“ Denn ein Verkauf lohnt sich nicht und eine Abfuhr würde zusätzlich Geld kosten.

Sehr wichtig ist für Schramm dagegen die Bedienfreundlichkeit: Früher musste er den Kessel jeden Sonnabend säubern. „Das war eine richtige Drecksarbeit, das habe ich immer kurz vorm Duschen gemacht“, erzählt er lachend. Aber das ist jetzt Vergangenheit. Eine Förderschnecke trägt die Asche aus dem Kessel heraus und Schramm muss nur noch den Behälter ausleeren.

Probleme hat es mit der neuen Anlage erst einmal gegeben, und zwar ganz zu Anfang: „Da ist die Heizung mehrfach auf Störung gegangen, aber die Fachleute von Endress haben das sehr schnell behoben.“ Kein Wunder, denn wenn es sein muss, können sie sich online mit der Heizung verbinden und nachsehen, wo das Problem stecken könnte. Das gab es vor 30 Jahren natürlich noch nicht.

Ganz billig war Schramms Investition in die Zukunft des Betriebs nicht. 140 000 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer hat die Heizungsanlage insgesamt gekostet – vom Kessel und Pufferspeicher bis hin zur letzten Schraube, inklusive Montage. Allein der Feinstaubfilter hat „mal eben“ mit 19 000 Euro zu Buche geschlagen. Aber jetzt, da er montiert ist, sieht Schramm auch seine Vorteile. Insbesondere dann, wenn er die Eimer mit den Rückständen ausleert: „Es ist doch gut, dass der Staub nicht in der Nachbarschaft landet. Es ist ein gutes Gefühl, tolle Feinstaubwerte zu haben“, sagt er.

Als pfiffiger Unternehmer hat der Schreinermeister natürlich auch geschaut, wo er finanzielle Förderung bekommt. Und die leistet die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) als Investitionskredit. Dort bekam Schramm 110 000 Euro, davon 11 000 Euro geschenkt, den Rest zinsgünstig.

Die neue Heizungsanlage wird voraussichtlich wieder einige Jahrzehnte halten, davon geht Schramm aus: „Den nächsten Kessel werde ich hoffentlich noch erleben, aber darum kümmern muss sich dann meine Tochter.“ ■



Die neue Heizungsanlage verbrennt die Späne effektiver. Viel bleibt da nicht übrig.

## Schramm – die Schreiner

**SEHR KLEIN** war die Schreinerei, die der Spätheimkehrer und Schreinermeister Erwin Schramm 1952 in einem Stall auf dem Hof seiner Eltern in Böckels bei Fulda gründete. Bereits ein Jahr später baute er ein neues Gebäude. Es war der Startschuss für weiteres Wachstum, der Betrieb und die Anzahl der Mitarbeiter wuchsen kontinuierlich. 1983 übergab Erwin Schramm die Schreinerei an seinen Sohn Eugen, der kurz zuvor in München seinen Meister gemacht hatte. Insgesamt arbeiten heute 19 Leute bei Schramm, 4 davon sind Auszubildende. Schwerpunkte sind unter anderem Innenausbau, Möbelbau, Türen und Treppen. Der Betriebsgründer ist inzwischen verstorben. Noch im Alter von 85 Jahren hat er in der Werkstatt regelmäßig an der Hobelbank gestanden. Aus dem alltäglichen Geschäft hat er sich jedoch rausgehalten und die Bahn freigemacht für seinen Sohn.

2300

**QUADRATMETER**  
Fläche beheizt die Schreinerei Schramm mit ihrer neuen Späneheizung.

<b>STARK-PROFILE</b>				<a href="http://www.stark-profile.de">www.stark-profile.de</a>			
	K 2820	L 2755	L 1250	K 2471			
					Mühlenstraße 26 21629 Neu Wulmstorf OT Elstorf Telefon 04168/9129-0   Fax 04168/9129-29/-39 info@stark-profile.de		
	K 3299	L 3311	K 2601	K 2486			